

Vincentius Dominus de Magno Cavallo

**Bildung der Vernunft und des Verstandes. A la Cavallo : in Bezug an die Religion
... für die Unterthanen des grossen Königs Georg III. Königs von Engelland ... ;
Mit einer Sammlung von Briefen**

[S.l.], 1789

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn833148222>

Druck Freier  Zugang





MR-13098 (3)^H

de

Reli
be

v
Sch

Mk-13098 (3) $\frac{14}{9}$

Bildung
der Vernunft und des Verstandes.
A la CAVALLO.

In Bezug an die Religion.
Religion die dienet ohne Anstofs für alle Völker der Welt;
besonders aber für die Unterthanen des grossen Königs

GEORG III.

Königs von Engelland,

von verschiedenen Ländern, Climas, Königreichen, Nationen,
Schulen, Erziehung, Denkungsart, Begriffe, Phantasien, Jdeen,
Maximen, Glauben, Gottesdienst &c.

Mit einer Sammlung von Briefen,
durch Herrn von MAGNO CAVALLO.

Mürsa, Herzog Tartar.
Philosopho - Medicus - Bothanicus - Chymicus - Pharmaceuticus
Poeta &c. Civis Cellensis Lüneburgicus,
Civis Pomeranus Suecicus, Patriota Megapolitanus,
Curlandensis;

nach dem Spruch:

Ubi Bonum, Ibi Patria.

Civis Constantinopolitanus &c.

1789.

Bildung

der Vernunft und des Verstandes

A la CAVALLO

In Bezug an die Religion:

Religion die dient ohne Anstoß für alle Völker der Welt; besonders aber für die Christen des großen Königs

GEORG III.

Abt des Klosters

von verschiedenen Ländern, Claren, Königl. Schulen, Erziehung, Danksagung, Begriffe, Phantasien, Ideen, Maximen, Tugenden, Gerechtigkeit &c.

Mit einer Sammlung von Briefen,

durch Herrn von MACNO CAVALLO.

M. G. Herzog T. L.

Philosophie, Metaphysik, Theologie, Chronik, Pflanzengeschichte, Poem &c. Givis Cellens, Fürstliche, Givis Pomeranus, Pater, Metaphysik, Cudworth;

nach dem Spruch:

Ubi Bona, Ibi Patria.

Der Gesandten

1780

Philosophisches Danklied

an

das höchste Wesen

bey Gelegenheit der Genesung

GEORG des III.

Königs von Gros - Britannien &c. &c. &c.

Gesetz zum Clavier, zum Concert und zur Andacht der Englischen,
Schottischen, Irändischen, Americanischen und Hannöverschen Damen,

und

von dem Autor bestimmt zur Erbauung philosophischer
Freuden und Vergnügen,

Ihrer Excellence

Der gnädigen Frau Gräfin von Hardenberg

Dame Hereditaire de Plefieurs Terres, dans la Curlande, dans la Semgalie,
dans la Prusse, dans la Silesie et dans l'Hannovrie &c. &c. &c.

*Dieser Gesang schickt sich für einen Jeden; für jede Religion; bey
einer jeden Gelegenheit und für jede Nation. Ist dienlich einem Christen,
Mahumetaner, Perser, Indianer; einem Heiden, Juden und auch einem
Atheisten. Dieser, wenn er auch keinen Gott erkennen will, wird doch*

gesungen

gezwungen, die Gottheit in dem Worte Ursache des Schmerzes, Ursache des Vergnügens, zu empfinden. Diese Empfindung leitet ihn kräftig, unfehlbar, Schritt für Schritt, Stufe für Stufe zur Gottheit. Es schadet nichts, mit welchem Nahmen er Gott nennet. Gott wirkt, ja wirkt überall in allen Creaturen auf den Univers die wunderbahren Bewegungen (modificationes internas) bekannt unter dem Worte: Empfindung des Schmerzens, des Vergnügens, der Ordnung, der Unordnung, des Schönen, des nicht Schönen.

Man eignet dem Gott in besagtem Gesange Attributen und Prædicationen zu, die fähig sind, die größten Schwierigkeiten, Desputen und Zweifel, sowohl der alten als neuen Theororie, zu erneuern; fähig, die schlimmsten Begriffe von den fast unbegreiflichen und unauslöschbaren Sätzen der alten und neuen Theologie und Philosophie zu schärfen.

Bedenkt man, daß dieses Lied nur gemacht ist zur Uebung und Erbauung der Damen von raren Genie, von erhabenen Verstand, von feinen Geschmack und ausgebreiteter Erudition, so wird sich der Autor gegen die Anfälle der Critiquer und den bitteren Spott der Dummköpfe beschützt und garantirt finden.

VOR-



Singe, preise, lobe und danke mit neuem Gesang,
Dem Wesen der Welt, mit edler Macht, Ton und Klang,
Die Empfindbarkeit, der Schmerz, der Vergnügen,
Sei Trost zum Höchsten, dir und auch der Klugen,
Schritt für Schritt, Schritt für Schritt, wohl gelinde,
Steige die Treppe der Tugend vor der hohen Gottbeist,
Singe gerührt vor der hohen Gottbeist,
Ohne Bedenken, ohne Bedenken, ohne Bedenken.

Vorgefang.

Ach Wesen aller Wesen! Die Theologie,
Bringet mich zu dir; wie auch die Philosophie.
Die Melodie, die Göttliche Poesie
Leiten meinen Gang zu dir mit Kraft und Energie.
Als Poet nenn' ich mich sehr klar ein Schiff,
Ja wohl! Einfall Spruch und Wort, nicht dunkel,
nicht tief.
Schiff auf dem Lebensmeer, auf dem Ocean.
Ach wehe über Schiffbruch ins Uebel! wohlan!
Himmel! dich bitt ich, schütze mein Schiff; nemlich
mich selbst nur,
Höchstes Gut, dir sing ich jetzt dies Lied der Natur.
Im bürgerlichen Leben, ja im Königreich,
Ist nicht König Georg der Gütige, gleich
Als ein Schiff auf dem Meer der Monarchie,
Bewahrt vom Schiffbruch der Leibes-Maladie?
Wird's nicht Gegenstand der Freude dem Engelländer?
Dem Irländer, Schottländer und Hannoveraner?
Auf Seele! du Engelländers Seele auf!
Frohlocke munter du Hannoveraner zu Haus,

IV

Singe, preise, lobe und danke mit neuem Gesang,
 Dem Wesen der Wesen, mit edlen Muth, Ton und Klang.
 Die Empfindsamkeit, der Schmerz, das Vergnügen,
 Sey Treppe zum Höchsten, dir und auch der Klugen.
 Schritt für Schritt, Stufe für Stufe, wohl gelinde,
 Steige die Treppe auf, ohne Sprung. Sinn finde!
 Singe periodisch vor der höchsten Gottheit!
 Ohne Bedenken, sage dreist mit Wirklichkeit.



Canto a Solo

mit Cither.

Ach Ursache meines Schmerzens und Vergnügens!
 Ursache des Uebels, des Guts, meines Betrübens!
 Ursache meines Lebens, Empfindens, Redens,
 Ursache sowohl meines Denkens als Ueberlegens!
 Ach Wesen aller Wesen! O! tiefe Allmacht!
 Ursache Modell aller Dinge! Mit Andacht

Ruf

Ruf ich zu dir, Seele der Seelen, Geist der Geister!
 Bewegung der Bewegung! Du, der Kraft Meister.
 O! Unzählbarkeit! O! Unermesslichkeit!
 Schönheit! Güte! Unendlichkeit der Unendlichkeit!
 Dir sey Dank, Preis, Lob, Ehr und Liebe!
 Mir und meinen Wohlthäter, Vergnügen Friede.
 Wegen der Genesung Georgs, meinen liebsten König,
 Opfreich dir mit Dank mein Herz, wie ein Stück Honig.
 Der Mensch nennet dich, ohne Zank, gemeiniglich Gott.
 Mein Guth, mein All, mein Schutz, nenn'ich dich
 in meiner Noth.



Zur Bequemlichkeit und für den Geschmack der Liebhaber und Liebhaberinnen an der Italienischen Sprache, folget hier auf Italienisch die obige

Cantata a Solo

con Cetra.

Ah Causa del Dolor, del mio Diletto!
 Causa del Mal del Ben, del mio affetto!
 Causa del Viver, mio sentir, parlar!
 Causa del mio pensar, del ragionar!
 Essenza eterna di qualunque Essenza!
 Cagione della Cagion! Omnipotenza!

Ah

Ah Ragion di qualunque Ragione!
 Forma, modell della modificatione!
 Anima dell'anime, Spirto de Spiriti!
 Movimento de Moti Storti, e dritti!
 Oh Innumerabilità! Immensità!
 Bontà Beltà! Infinità dell' Infinità!
 A te sian Lodi, Grazie, Honori.
 Ben' a me e a miei Benefattori.
 Per la Sanità di Georgio mio Ré,
 Io ti ringrazio di tutto Core affé.
 L' Homo ti noma volgarmente Dio?
 Mio Ben, mio Tutto! Così t' apello io.

Zur Bedenlichkeit und für den Geschmack der Klänge
 der und Beobachten an der ländlichen Sprache, folgt hier ein
 kleine

Canata a Solo

*Vincentius Dominus de M. Cavallo, Philosopho - Medicus -
 Botanicus - Chymicus - Pharmaceuticus - Poeta, Civis Cöllensis -
 Lüneburgicus. Patricius Pommeranus. Suecicus. Mursa Dux Tartarus.
 Composuit die 1. Maji 1789. atque Cithera jucundissimæ cecinit in Exul-
 tationis & Devotionis magnæ argumentum.*



Anmer-

Anmerkungen.

Der Autor, indem er der Gottheit, die *Attributen und Prädicaten* als ein Wesen unendlich, mächtig, weise, schön und gut, zueignet, deutet ihm, daß sie die menschliche Vernunft mit einem Phänomen ärgern wollte, daß destomehr anstößt, wenn man das Böse, das Uebel, den Schmerz, das Laster, die Bosheit in den Menschen, die Häßlichkeit in so vielen Personen des weiblichen Geschlechts und ihrer Coqueterien beobachtet; kurz, wenn man das *Malum Physicum & Morale*, welches in der Welt Gottes Geschöpfe, regieret, in Erwägung ziehen will.

Um dieses Phänomen zu erklären, versfertigt der Poet dem Publico eine *Opera in Canto*, durch welche er die Neubegierde der Gelehrten überfallen, und das unruhige Gemüth, so wie den Verstand und die Vernunft der Unwissenden befriedigen wird.

Melodie, Simphonie, Phantase, Geschicklichkeit, Vorstellungen, Bildnisse, Acteurs, Actricen, Sängerrinnen, Anstand, Schönheit, Kunst, Sang, Klang und Tanz: Dies alles zusammen, oder theils, wird sehr beytragen, den Menschen zur Weisheit zu leiten, die, indem sie im Zusammenhange, Natur, Schöpfung und Geschick umfasset, führet sie uns kräftig an zum Glück, zur Freude und Zufriedenheit, trotz Armuth, Schade, Schande, Fehler, Irthümer, Reue, Gram, Krankheiten, Alter, Tod, und auch trotz unseres unbekanntnen zukünftigen Daseyns. Wie der Spruch sagt:

Sapientia generat lætitiã æternam.

Ignorantia parit læstitiã internam.

Die Weisheit macht Freuden ewiglich,

Unwissenheit thut Leiden innerlich.

Will man den König in einer nützlichen und schönen Allegorie mit einem Schiff vergleichen und vorbilden; so wird man bald klar einsehen, daß

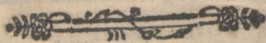
daß die Erhaltung des Königs, als die Erhaltung unsers Glücks und Guths zu betrachten sey. Wahrhaftig würde unser Guth verloren gehen, wenn das Schiff verunglückte, welches dasselbe enthält. Kein besseres Lied kann also zur Andacht und täglichen Erbauung des Verstandes eines Engländers und einer Engländerin erdacht werden. Mit Schiffbruch ihres Königs würden nothwendiger Weise, sowohl sie, als jeder Einwohner des Weltballs, Ordnung, Friede, Glück und Ruhe verlieren, und würden in den Abgrund der Anarchie hinabstürzen, welche die Quelle des immerwährenden Krieges, Uneinigkeit, Feindseligkeit und Unglücks ist.



Insensibilia per sensibilia, Immaterialia per materialia, Invisibilia per visibilia gradatim, veluti per scalam intellectu conspiciuntur. Sine scala non est ascensus ad supera, ad Divinitatem —.

Unempfindliche Dinge, können durch empfindliche, körperliche durch unkörperliche, unsichtbare durch sichtbar, stufenweise, als durch eine Treppe, von der Vernunft begriffen werden. Ohne Leiter kann man nicht auf die Höhe gelangen und auch nicht an die Gottheit. Wer nicht ordentlich steigt, sondern mit Sprünge allein ausschweifen will, kann gar leicht seinen Kopf zerschmettern und Vernunft verwirren.

Da der Autor ein Fremdling in den Sprachen dieses Gedichts ist, so sind ihm die Fehler in demselben nicht zuzurechnen. Verse und Reime sind ohne Tyranny und Zwang der Scansion, ohne accurate Maaß und Zahl der Silben &c.



Freundinn!

Ohà (auf eine fremde Sprache) *Egomēt* sich selbst bedeutend, und *Schmerz*, sind als die *Zwey* ersten gründlichen Stufen in der Treppe der benannten Bildung der Vernunft anzusehen.

Solte in den Abgrund versinken das Wort *Egomēt*, in Ansehung der menschlichen Vernunft, so wird die menschliche Vernunft selbst in den Abgrund des nichts herabfallen, und von solchen Abgrund ist keine Zurückkehr an vernünftige Wesen, Gedanken und Thaten, bey den Menschen.

Der Schmerz in Vergleich mit dem Vergnügen, erhält den ersten Platz, wenn auch das Vergnügen, als die dritte Stufe betrachtet werden kann. Uebel und Guth sind die gewaltige Grundlage und Triebfedern unseres Wesens. Uebel vermeiden, und Glück verfolgen, sind die Hauptgeschäfte unserer Natur.

Das Uebel, der Stöhrer unseres Wesens, ist der bitterste Gegenstand des Schauderns der Natur, die unüberwindlichen Hang hat, für seine annehmliche Erhaltung, welche erfordert sein erstes Augenmerck, um den Sieg über solchen gewaltigen Feind zu erhalten.

Sieg! welcher ihm schaff die Krone des Vergnügens,
der Freude, der Glückseligkeit.

Dieser Sieg ist der erste Punct der erste Schritt, die
erste Stufe, auf dem Wege auf dem Leiter zu der Glückselig-
keit. Glückseligkeit ist das Ziel und Endzweck unserer Re-
ligion, und der Begriff unserer Gottheit.

Die Geschichte der Iuden erzählen, das Salamo der
Klügste und Gelehrteste ihrer Könige, nachdem er
mit allen ersinnlichen Vergnügen und Lüfte, seine Sinne,
Ehrsucht, und Habsucht gesättiget hatte, sagte.

„Ich habe unter der Sonne alles versucht, und kein Vergnügen ge-
sparet; doch (ach leider!) ich habe eingesehen, das alles Eitel ist
unter der Sonne,

Wäre nur dieser kluge Iude, wie Philota der erste Fa-
vorit von Alexander dem Großen, mit haackigte Geißeln,
bis an die Knochen in Stücken zerrissen, würde er gesagt
haben, Es ist alles eitel?

Wäre der gelehrte Jüdische König, wie Struensee in
Kopenhagen aufs Chavot gebracht. wäre ihm die Hand ab-
gehauen, hätte mit der abgehaueten Hand, ruhig und
andächtig ausrufen können; *Vanitas Vanitatem, et Omnia*
Vanitas! „Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles Eitelkeit in
der Welt! Ach, Wahrhaftig! das glaube ich zuverlässig
Nicht, und glaube das kein Mensch von anderer Mei-
nung sein kann, (zur Probe gestellt)

Struen.

9

Struensée in Dännemarck, wäre Er (wieder die Vor-
gebungen des christlichen Doctors Münter von der Eitel-
keifen des Lebens) wäre Er, von den Schertz betroffen,
zurück vom Echavott gerückt, wenn Er Eitelkeit gefun-
den hätte, die Qual, die Er empfand, durch die Abhau-
ung seiner Hand? Nein! Nein! das fand er sehr wichtig;
und nicht eitel! und mit Gewalt mußte Er, an die wich-
tige Vollziehung seines Todes Urtheils, zum Block ge-
zwungen werden, um seinen Kopf herzugeben.

Die Römer des alten Rom, ohnerachtet ihrer außer-
ordentlichen Andacht gegen die Gottheit, fanden doch so
wichtig den Schmerz den sie empfanden über den Todt
des Germanicus, daß sie in rasende Gottlose Wuth gerie-
then, und die Tempeln der Götter steinigten, mit
Unrath besprützten, die Götter prügelten, geißelten, Al-
täre unwarffen, Opfer wegwarffen, um eine Rache über
die Wichtigkeit Ihrer Quaal auszuüben.

Das heutige Rom, in seiner Lehre mit einer neuen Art zur
Rache, bestimmet Legionen, und Millionen Geister in die
Hölle, unter dem Wort verdamten Seelen und Teufeln be-
kant) um die Gotheit zu lästern als Gottes Verspötter,
und Rächer ihrer Quaal.

Ist denn nun alles Eitel, Oben, Unten und in der
Welt?

Freundin! der Ihrige,

Herr von GAVALLO

Le-

Leserin!

Die Sammlung der Briefe und Schreiben, zu welcher Gelegenheit gegeben hat, hiefiges philosophisches Danklied, wird desto nothwendiger geachtet, da dadurch der Verstand der Lesenden erleichtert wird, zu den Begriffen der Religion a la Cavallo genannt.

Diese Religion oder Bildung des Verstandes soll passen, ohne Anstofs, Schwierigkeit, Krieg und Blut, an alle Völker, an alle Geschlechter, an alle Länder, Königreiche und Climas der Welt, in seinem Endzweck. Diese Religion und Bildung des Geistes befördert viele Klarheit, Deutlichkeit, um nicht allein Vernunft, sondern auch alle fast unzählige, innerliche und äusserliche Empfindungen, Triebe, Affecten, Ideen des menschlichen Herzens, Verstand, Vernunft, Phantasie, Begierde, Wünsche, Furcht und Hoffnung zu befriedigen, ohne Aergerniß, Zank, Schmach und Spott, den man vermuthen kann, von der Feindseligkeit und Bosheit des menschlichen Gemüths.

Man weifs schon das in Alten Rom Hauptstätt, Hauptmodell des Denkens der Welt, jede neue Idée, jede neue Religion, jedes neue Gesetz einen Regen von Blut kostete, dessen Tropfen solchen entsetzlichen Blut-Platzregen verursachte, das die ganze Welt dadurch in Blut schwimmen müste.

In Frankreich! was vor blutige Scenen eröffnete nicht das einzige Wort Hugonotte?

Das

Das menschliche Gedächtniß schändert noch über das entsetzliche Schauspiel *St. Bartholomy* genannt.

Wie viel Märtyrer zählet nicht Rom jetziger Zeit? Alle nur ersinnliche Qualen, Pein, Schmerzen, die der höchste Schauder der Natur in sich fassen kann, wurden mit der größten Grausamkeit, über die Märtyrer des Neuen Roms ins Werk gebracht!

Was für Leiden haben nicht die Juden dulden müssen, unter die griechischen Könige in *Sirien*, und unter die Römischen Kayser in *Constantinopel*.

Dieses würde niemals ein Ende nehmen, wenn man hier die Geschichte aller Völker und ihre Religionen und Glauben nur berühren wolte.

Die Beschneidung allein, was für Schmerzen und Blut kostete solche nicht an die Einwohner von *Levante*, von *Asien* und von *Africa*? Nach der Aussage eines *Venetianischen* Historienschreiber, war auch nicht selbst das weibliche Geschlecht unterworfen, an den grausamen Einfall, seine eigenen schamhaften Theile des Körpers zu beschneiden und zu benähen, bis an das mannbahre Alter? Zum zweiten schmerzlichen Schnitt bestimmt, bey der Verheirathung?

Aber genug für jetzt! wegen der Einführung der Religionen, Glauben und Unterschiedlichkeit der Denkungsart.

Was

Was am mehrsten an der Sache liegt, ist die Erfindung des Mittels, einen Zaum zu legen, an die wilden Leidenschaften, in Absicht an das allgemeine Beste, an der Societät; wegen der Glückseligkeit des Gegenwärtigen und Zukünftigen Daseyns; Einen Zaum, einen Kraiß der als ein Ganzes in sich fasset, unzertrennlich als sein Theil das merkwürdige Wort: *Egomet! Ich selbst? Ich selbst! Egomet! Ach Wörter! Wörter!*

Wem soll ich danken, die glücklichen Begriffe der Tugend, der Religion, der Gottheit, als Ihnen.

Wäre ich im Stande das Unglück, die Quaal, die Schmerzen natürliche Folgen des Lasters, zu vermeiden, wenn ich mich Ihrer nicht erinnerte?

Die glückselig machende Folgen der Tugend: Ehre, Reichthum, Gesundheit, Zufriedenheit, Ruhe, Glück ohne Du Wort, *Egomet!* wären es nicht lächerliche, kindische Spass- und Schreck-Poffen?

Erde, Himmel, Sonne, Mond, Sterne, was wäret Ihr, ohne das Wort *Egomet?* Du bezauberdes Wort! Ach! nach deinen Wink erscheinen und verschwinden glückliche und unglückliche Welten, Himmel, Ewigkeiten!

Archimedes, der berühmteste Mathematicus des Alterthums, war gewohnt zu sagen: „Man gebe mir nur einen einzigen Punct aufferhalb des Univers, so bürge ich, von diesen Punct, Erde, Himmel und Sterne, zu mich ziehen

ziehen zu können, und nach meinen Belieben, Dieselbigen bewegen, springen und tanzen zu lassen.

Cavallo hat den Punct getroffen; mit der unaussprechlichen Kraft dieses Wortes *Egomel*, will er zu sich ziehen, und drähen Himmel und Erde, Paradiess und Hölle, Qual und Vergnügen. Er will spielen lassen, Furcht und Hoffnung, nicht als eine Folge seines Glaubens, aber als eine untrennbahre Folge der Tugend und des Lasters.

Wir lesen in der Geschichte der Spanier, auf die Entdeckung der neuen Welt, dafs sie in den grossen Ocean einige Insuln fanden, *Marien-Insuln*, und auch *Diebe-Insuln* benahmt, wo das Feuer ein unbekanntes Ding bey solchen Insulanern war. In dem Umgang war denselbigen scharff verbothen, unter Verbrennungsstraffe das Feuer anzurühren. Sie berührten es doch, und wurden grausam verbrannt.

Was war in solchen Fall die Wirkung solcher Folge, solcher Straffe? War es das Verboth, das Gesetz der Spanier? oder die natürliche nothwendige Kraft des Feuers?

Auf das Geboth der Moralität, der Religion, der Societät der Tugend, sollte nicht gleiche Rede klar und deutlich, ohne Umschweiffe gelten?

Die Zahl nachfolgender Briefe ist so weitläufig, als der Inhalt weitläufig ist, darum ist davon keine Zahl bestimmt.

B

Sie

Sie werden immer weiter und weiter fortgesetzt, nach den Umständen der Liebhaber und Liebhaberinnen, der Gelehrten und Gelehrten, der Zänker und Zänkerinnen, der Spötter und Spötterinnen. Nach Gelegenheit der Zweifel, der Wankelmüthigkeit, Schwierigkeit, des neuen Geistes Bildungs-Plan.

Leserinn! Dein Lohn zur Lecture sey Zufriedenheit in alle Veränderlichkeiten des Glücks, in den Zeitpunkt dieses Lebens, als in einen Theil der Ewigkeit, welche zuverlässig umfaßt die Erfüllung deiner Wünsche nach Glückseligkeit. Wünsche in deinen Wesen tief eingepflanzt, nicht umsonst, nicht um dich irre zu machen, nicht um dich in deiner Hofnung zu betriegen. Vale.

Herr von CAVALLO.



I. Brief.

Adresse.

à Son Excellence

Monsieur d' Ahlefeldt;

General d' Infanterie au Service du Roy d' Angleterre, dans l' Hannover, Seigneur Hereditaire de Steinhausen &c. &c.

Sub dato.

Von Wismar den 12ten Juny 1789.

Steinhausen.
bey Wismar.

I.
 Excellenz!

Die Genesung Georg des 3ten, Königs von Engelland, ist eine von den größten Quellen der Freude und des Frohlockens, für alle Königreiche und Provinzen Seiner Monarchie, und besonders Seiner Helden und Soldaten.

Ich bin nicht im Stande, die fröhlichen Regungen meines Herzens, bey dieser Höchstglücklichen Gelegenheit in mich selbst eingeschlossen, zurückzuhalten.

Ich muß meine Freude an die Freude Ihrer Excellenz, an die Freude Ihrer Mit-Generalen und Officiers, an die Freude Ihrer Soldaten, an die Freuden des unvergleichlichen Helden der Hannoveraner, Elliot zu Gibraltar. Ja! ja! ich muß meine Freude, meinen Jubel, Wonne, an die Wonne des Durchlauchtigen Fürsten, Fürst Ernst von Mecklenburg Strelitz, Commandant zu Celle, fügen.

Ich schlicke hier ein, ein Danklied, dessen Gebrauch bestimmt ist, den Jubel aller Benannten, bis an den höchsten Gipfel und Stufe der Vollkommenheit zu bringen.

Belieben, Ihre Excellenz, sich biegsam zu beweisen? so nehmen Sie eine von diesen eingeschlossenen Piecen, und mit dem beigefügten mein warmes Compliment, schicken Sie es an den Ernannten Prinzen, Bruder unserer Erhabenen Königin.

B 2

Die

Die andern Stücke, können Ihre Excellenz, zur Ermunterung des Geistes und der Andacht der übrigen Erwehnten gebrauchen.

Nach Ihre Wink werde ich dessen noch mehrere folgen lassen, wenn Ihre Excellenz mich davon benachrichtigen lassen.

Mit meinen Compliment an Ihren Herrn Sohn, den Kammerjunker, in Aeufferung meiner Wünsche, nach Ihren Befehlen, Gewogenheit, Freundschaft und Wohlwollen, Hochachtungsvoll, verharre

„Excellentiae Vestrae Amplissimae

„Devotissimus Servus,

„Vincentius Dominus d. M. Cavallo.

„Mürsa Dux Tartarus.

„Philosopho - Medicus - Bothanicus -

„Chimycus - Pharmaceuticus. Poeta.

„Civis Cellensis Lüneburgicus.

„Civis Pomeranus Succicus.

„Patriota Megapolitanus, Curlandensis.

„Juxta. Ubi bonum, ibi Patria.

„Civis Constantinopolitanus &c.



Antwort des Herrn General auf den Brieff.

Adresse Lateinisch.

Domino

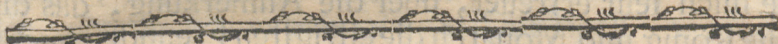
Domino, Vincentius Dominus Princeps de M. CAVALLA;

Mürsa, Dux Tartarus &c. &c. &c.

Franco

à

Wismar.



Mons, le Prince Mürsa!

Fort obligé Mons: le Prince, pour des beaux vers qu'il a Vous plu
m'envoyer, sur la reconvalessance de mon merveilleux Maître. Jè me suis
beaucoup rejoui, de remarquer, que ce grand Monarque a des Amis Zèllés
même dans Votre Nation.

Je ne manquerai pas de faire Usage de la Permission accordée. Et
si unè Occasion favorable se presenté de faire tenir Votre belle poesie au
Prince Ernest de Meclenbourg Strelitz; Commandant à Celle, J'ai
l'honneur d'être avec les Sentiments qui Vous sont dus.

Mons, le Prince!

Votre

à Steinhausen

très humble Serviteur

le 16 de Juin, 1789.

F. E. V. AHLEFELDT.



Dassel-

M. B.

Dasselbige auf Teutsch.

Herr Fürst Mürsa!

Sehr verbunden Herr Prinz für die schönen Verse die Sie mir zu zuschicken beliebt haben, über die Wiederherstellung meines wunderbahren Monarchen und Herrn: Ich habe mich sehr erfreuet, über die Anmerkung, das dieser große König und Monarch die eifrigsten Freunde, auch bey Ihrer Nation habe. Ich werde nicht ermangeln, den mir erlaubten Gebrauch davon zu machen. Solte eine günstige Gelegenheit sich zeigen, so werde ich Ihre schöne Poesie an Ew. Durchlaucht dem Herrn Prinz Ernst von Mecklenburg-Streliz Commendant zu Celle schicken. Ich habe die Ehre zu seyn mit Gefinnungen die Ihnen gebühren

Mein Herr Prinz

Dero

zu Steinhausen

gehorsamster Diener

den 16ten Junii 1789

F. E. V. AHLEFELD.

N. B.

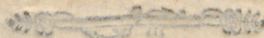
NB. Steinhafen, Sommerauffenthalt Ihre Excellenz des Herrn Generals, ist ein vortrefliches Guth, $1\frac{1}{2}$ Meile von Wismar im Mecklenburgischen; sowohl das Wohn-Gebäude, als die Gegend ist etwas Wunder-Mahlerisches.

Das Gemüth des Herrn Generals, dessen Höflichkeit, Gastfreiheit, Freigebigkeit, Gelehrsamkeit, macht den Ort zu einer Zuflucht der Gelehrten, der Musen, der Künstler, und auch zum Schoofs der Dürftigen.

Seine zufällige Ankunft in Wismar, ziehet zu sich in seinen Logis, beym Herrn Gartz, vornehmen, artigen Gastgeber, Abergiste & Grand Negociant de Vin. Viele Bewunderer der feinen Niederlassung und Umgang Sr. Excellenz!

Der Herr Kammerjunker von Ahlefeldt, Sohn Ihre Excellenz ist eine Perfohn, von solchen Zügen, Gestalt, Charakter und Würde, das man frey von Ihm sagen kann: Er sey der Schönste zwischen Hundert Tausend!

Der Poet Cavallo konnte auch nicht auf den ersten Anblick Desselbigen, ganz entzückt und begeistert sich enthalten von dem Gesang:



Aria.

Aria.

Ahlefeldt! Nel Tuo bel Aspetto,
 Dipinta stà l' Idea del Diletto.
 In Nobilità, in Merto, In Natali,
 In Honor, li tuoi Avi eguali.

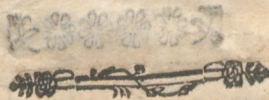
Aria.

Ahlefeldt!
 Auf Deinem Antlitze, im Angesichte,
 Deine ganz Edele Augenblicke,
 Ist sehr wohl des Ruhms, die edle Bürde,
 Ist gebildet Deines Geburths Würde.

Lateinisch.

Ingenitae stat Nobilitatis in Illo,
 „Pulcher Honos, & digna Suis Natalibus Ora.

C. Poeta.



II. Brief.
An einem Hochwohlgebohren, Wohlgebohren,
Hochedelgebohrnen, Hochgelahrten, Hoch-
wohlweisen Herren des Magistrats zu

Wismar.

Sub dato

Wismar den 13ten Juny 1789.

II.

Hochwolgebohrne, Wohlgebohrne, Hochedelge-
bohrne, Hochgelahrte, Hochwohlweise
Herren des Magistrats

zu Wismar!

Die Genesung Georg des 3ten, Königs von Engelland;
hat in einen entsetzlich frölichen Zustand gesetzt, die
Gemüther vieler Polirten, Civilisirten, und auch vieler
rauhn Völkerschaften, auch vielen berühmten, volkrei-
chen Opulenten, gelehrten, feinen, edlen, gutgesinnten
Städten der Welt.

Ach Wismar! Wismar! was bist Du! bist Du gelehrt,
bist Du reich? bist Du edelmüthig? bist Du gut gesinnt?

C

Die

Die Genesung Georg des 3ten, Königs von England, der alle Kraft seiner Macht äuffert, zum Unterstütz Deines Königs! soll ein Gegenstand Deiner Unempfindlichkeit feyn? soll die Stütze Deines angenehmen Königs feyn, als ein Nichtsbedeutendes, ein Nichtsbedenkwürdiges Ding? als was keine Regung Deines Gemüthes Würdiges; betrachtet werden?

Ach nein! wärest Du auch im Schlaf gerathen, so, der Mürfa, Herzog Tartar, de Magno Cavallo, mit dem Donner und einen Ton Taufendmässiger Kanonen- und Posaunen-Stimme, erwecket Dich! nicht zum Schaudern, nein! sondern erschüttert Dich, zu dem höchsten Jubel.

Man liest in der Chronick der Heiligen, der Römern jetziger Zeit, das der sogenannte heilige Anthonius de Padua, bey der Gelegenheit, das eine Stadt sein angebliches Wort Gottes nicht anhören wolte, gieng er sogleich an das Ufer des Meeres, rufte die Fische, die auf seinen Zuruff hauffenweise heran kamen; sagend: „Höret ihr Fische des Meeres, das Wort Gottes, das diese N. N., infame Stadt, verachtet hat.“

Wismar! solte so eine Rede Dir lächerlich vorkommen? Ach Wismar! Wismar! (nimm Du es gut oder übel auf, es ist mir gleichviel,) bist Du nicht eine närrischere Stadt? indem Du nöthigest, den vortrefflichen Redner, den berühmten Herrn Pastor Koch, über die ledigen Stühle und Bänke, und an die Ratzen Deiner Kirche, das kostbare Wort Gottes überzuschütten?

Wenn

Wenn Du an die klugen Beispiele deiner Vorfahren die Augen wendest, so wirst du finden, daß die *Kloster-Kirche*, wegen gleiche Gründe, halb eingenommen ist, um die Hülfss- und Erziehungs-Behausung an Wayfen-Kinder zu verschaffen.

Nun, Wismar! die Umstände des Schwedischen Reichs, reichen Dir die beste Gelegenheit dar, Deine öffentliche Gebäude, in den besten Gebrauch zu setzen,

Der Mürfa, Herzog de Magno Cavallo, bittet sich von Dir! Edle Stadt! das Gebäude, *Nicolai-Kirche* genannt, aus. Er denket das Portrait Deines gnädigen Monarchen GUSTAV III. als ein Hauptaugenmerk der Munterkeit Aller in der Verehrung Eintretender, darin zu setzen. Er denket von dem Gedäude ein *Peripatum*, eine militairische Schule, eine Academie von allen Künsten und Wissenschaften, eine herrliche gelehrte *Börse*, und auch eine adeliche Reitbahn, daraus zu machen.

Den Anfang werde ich eröffnen, mit den Gesang des eingeschlossenen Dankliedes an die Gottheit. Danklied an die Gottheit gebracht, bey der Erhaltung eines der mächtigsten Könige der Erde, als die eifrigste Stütze des Schwedischen Monarchen GUSTAV III.

In der Erwartung Deiner feyerlichen Gewährung meines Bittens, nenne ich mich

Vorstellung, Dictamen, Note,
adautentische Acta der Stadt
Wismar zu nehmen.

Der

Ergebener

Adiutissimus

„Vincentius Dominus d. M. Cavallo.

„Mürsa Dux Tartarus.

(L.S.) „Philosopho - Medicus Bothanicus-

„Chimycus - Pharmaceuticus. Poeta.

„Civis Cellensis Lüneburgicus.

„Civis Pomeranus Suecicus.

(L.S.) „Patriota Megapolitanus, *Landensfr.*

„Civis Constantinopolitanus

Et. Et.

Ganz

Ganz Engelland, und besonders die Stadt London, haben solche Feierlichkeiten, bey der Erhaltung seines Königs angestellt, das sie die Bewunderung aller Einwohner der Welt zu sich gezogen hat.

In Pantheon und in Ranelagk haben sie den ganzen Witz und Geschmack der menschlichen Fähigkeit übertröffen, meisterlich, Königlich, großmüthig, großprächtigt.

Ohne die größten Unkosten zu scheuen, brachten Sie im Werk, ein Wunderstück der Bauart, der menschlichen Industrie.

Einen Tempel der Gottheit in der Attribut der Schönheit, (Flora genannt,) setzete in Erstaunen, in Entzücken auch die Gemüther, nicht allein des zuschauenden Volkes, sondern auch den höchst feinen Geschmack, Königlichen, Fürstlichen, Kunstkundigen Individuen.

Die berühmte Epoca des Reichstagschlusses in Stockholm des Jahres 1789, bietet dar, eine nicht geringere Gelegenheit, an das Schwedische Reich, an die Nachkommenchaft, an die Freunde und Allirte, Gegenwärtige und Zukünftige des Schwedischen Volkes, der Schwedischen Könige, des höchsten Entzückens, eine Gelegenheit des höchsten Jubels.

Diese wunderbare Epoca, leget an den Tag, ans Licht, allen Völkern, die seufzen unter dem Joch des Despotismus, einen seltnen Strahl und Schein der Freyheit.

Höret

Höret ihr Völker! die wie die Ochsen mit Joch gebunden, der Freiheit, der menschlichen Herkunft beraubet, unter Stachel, Stiche und Streiche, ihre Banden und Ketten, Last, Schwere und Bürde, wie zum Schlachten bestimmtes Vieh, alle Caprice und Nutzen ihrer Herren befolgen müßet. Die ihr euer Blut, euer Fleisch, eure Knochen und Balg, zur Ausschweifung ihrer Despoten hergeben müßet.

Hier in dieser Epoca schauen sie einen König, welcher die edle Freyheit, an Seine Mitglieder des Reichs mit nicht genug bewundernder Grosmüthigkeit schenket; macht sich klein, theilet seine königliche Würde, (wundert euch hier, Zeit, Jahrhunderte!) und nennet sich Mitbürger.

Hier, hier zukünftige Völker! Hier, hier, Nachkömmlinge, höret zu den Gefang, *Lettre Chant & Compliment* des Mürfa, Herzog Tartar, Poeta Cavallo! Höret, indem er singt, was er an den König geschrieben hat:

- „Ah GUSTAV! großer König der Schweden,
 „Dem Volke Hönig! (also zu reden)
 „Du machst Dich als eine Biene klein?
 „Du willst nur der erste Bürger seyn?
 „Ah GUSTAV zwar Du siegest mit Sanftmuth,
 „Mehr als Alexander mit Schwert und Blut.
 „Du verabscheuest Despotismus und Despot?
 „Ah! Du groß Monarch der Herzen, wie Gott!

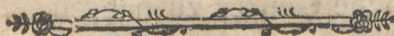


Cantata.

Welche zum Grund hat die großmüthige, erftaunungswürdige, großgnädige, folgende Verficherung des Königs an fämmtliche Unterthanen, unter den Datum, Stockholm den 19ten Auguft 1772.

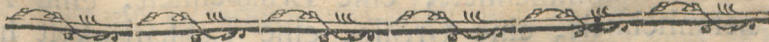
„Ich entfage nun der zu verabscheuenden Königlichen unumschränkten Gewalt, oder sogenannten Souverainität, und halte es jez, wie vorhin, mir zur größten Ehre, der erste Mitbürger unter einen rechtschaffenen, freyen Volke zu feyn. So wahr mir Gott helfe an Leib und an der Seele. Stockholm auf dem Schlosse den 19ten Aug. 1772.

GUSTAV.



Dieselbige auf Italiänisch, zur Music.

„Ah Grand Gustav, Sueco & Goto Rè,
 „Tu miel al Popolo sei affe!
 „Al par d' Ape picciolo ti fai?
 „Grand Rè! Cordi Cittadino hai?
 „Tu Triumphhi con Dolcezza (non erro)
 „Meglio ch' Alessandro col Ferro,
 „Dispot, e Dispotismo aborri?
 „Ah Eroo! Ah Monarca de Cori!



N. B. Man hat oben gesagt

Lettre Chan et Compliment an den König von Schweden, an den Clavier sitzend. Darum bemerke man, dafs.

Der

Der Gegenstand eines Briefes und eines Compliments ist nichts anders, als die Absicht, sich angenehm zu machen; Und kein besseres, kein wichtigeres Mittel kann solchen Zweck schicklicher erreichen, als die Verbindung des Compliments mit dem Gesänge und der Melodie.

Ein Compliment ohne Melodie, ist wie eine Speise ohne Zucker, und ohne Salz, wie ein Trunk kaltes Wasser, ohne Geschmack, ohne Geist, ohne Wärme. Im Gegentheile ein Compliment mit Arie, ist ein Nectar, und eine Ambrosia, fähig, mit Vergnügungen und Entzücken nicht allein menschliche, sondern auch himmlische Geister zu nähren.

Ein melodisches Compliment hat einen gewaltigen, großen und wunderbaren Einfluß auf das Herz der Menschen, welches nicht allein capable ist das Gemüth der complimentirten Person in tausendfache Bewegungen, Empfindungen, Züge, Gestalten, und edele und anständige Wendungen und Stellungen zu setzen, sondern auch in den Sinnen, in der Seele, dem Geschmack, der Empfindung, eine Verwandlung, eine Vollkommenheit, eine Erhabenheit, eine Annehmlichkeit, eine Größe, eine Lebhaftigkeit hervorzubringen, die allen Reichthum des Ausdrucks und der Redekunst übertrifft. Ein dergleichen Compliment erweckt in der Einbildungs-Kraft ein lebendiges Bild der edelsten, der vollkommensten, der berühmtesten Gegenstände, von welchen die Seele über-

überströmet wird, wie von einem unaufhaltfamen Ströme tausendfacher Annehmlichkeiten, Vergnügungen, Affecten: zu Entschliessungen zu edlen Thaten, Gedanken, Wünsche, Güte, Gnade, Mildigkeit, Zärtlichkeit, Zufriedenheit. &c.

Unsere Einbildung ist die wahre Ursache, der Antrieb und das mächtige Gesetz unseres Willens und unseres Herzens. Die Melodie eines Compliments, indem sie das Bild vortrefflicher Persohnen und edlen Thaten erweckt, bemächtigt sich auf eine gewisse Art der Kräfte der Seele, welche das empfangene Bild, als einen Beherrscher in das *Centrum* ihres Willens bringt, und selbiges zum Despoten ihrer Neigungen macht. Auf eben diese Art bekömt ein solches Compliment einen willkührlichen Despotismus über die complimentirte Persohn. Es verdienet daher wirklich den Titel und Nahmen einer vollkommenen Schönheit. Wie die Schönheit, durch ihre Züge und erobernde Fähigkeiten reizet, triumphirt erobert, und über die Herzen siegt; eben so erobern die Melodie und Eigenschaften eines guten Compliments, Sinne, Herz, Gedanken und Affecten.

Die heilige Religion selbst lehrt die Völker, die Gottheit mit Gefängen und Melodien zu begrüßen. König David munterte zu solchem Gruss auch Thiere Vieh und Vögel auf. „Benedicite, Bestiæ agri Domino. Benedicite, Volucres Coeli Domino!
„Gefegnet ihr Thiere und Vieh auf dem Felde, den Herrn! Preiset ihr Vögel des Himmels, den Herrn!

D

Die

Die Himmel selbst machen, (nach der Meynung der Astronomen) mit der Bewegung ihrer Kreyse und ihrer Körper der Gottheit ein harmonisches Compliment.

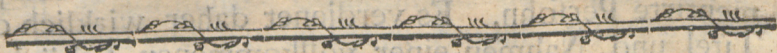
Die Kriegskunst, oder die Kunst der Helden, bringt bey ihren erschrecklichen Complimenten die Melodie der Posaunen an, welche gestimmt mit dem Brüllen der Kanonen, Königen, Königreichen und Herzen, Gesetze gibt.

„Ah si! ch' un Complimento in Canto,

„Rubba al Canon il merto, il vanto.

„Ach! ein melodisches Compliment in Kraft,

„Uebertrifft den Kanonen-Donner fast.



Wismar! den Eifer solches Monarchen als Georg der 3te an den Tag gelegt, durch Mylord Elliot in Kopenhagen, bey dem Ausbruch des Krieges in Norden, wäre das nicht Trieb stark genug, zu Deine Entschliessung, um dem Mürsa, Herzog Tartar, Deinen fast unbenutzten und einöden Nicolai-Tempel zu überlassen, um ihn zu einen Tempel der Dankbarkeit, an die Gottheit des Schwedischen Volkes zu widmen?

Was für Ruhm, was für Nutzen, würdest Du nicht sicher erndten durch den folgenden Plan des Mürsa, Herzog Tartar? Würdest Du nicht eine Zuflucht, Sicherheit und Schoofs unzähliger Menschen? die wankelmüthig in der

der Sorge der Veränderung des Glückes, Dich haufenweise besuchen werden, mit Geld und Guth, um sich in Sicherheit Ihres Unterhalts des Lebens zu setzen.

Ja! Ja! zu Dir werden kommen große Handelsleute von Hamburg, von London, von Italien, von Frankreich, ja! ja! auch von America und Asien; Leute die heute reich und groß, und morgen banquerot und arm, werden sich in Dich als in einen Mantel einzuhüllen suchen, um sich gegen die rauhe Witterung des Unglückes zu schützen.

Der Höfling von Petersburg, von Kopenhagen, von Berlin, von Turin, von Neapolis, von Rom, von Constantinopel, heute herrlich und mächtig, morgen in Ungnade und verfolgt, wird er nicht zu Dir rennen, Dich im Voraus bestimmen, als den Schoofs seiner Amme-Mutter?

Betagte Eltern, von undankbaren Söhne ausgefäuet. Betagte Wittwen und Junggesellen, unsicher der Treue ihrer Untergebenen. Kleine Capitalisten, die nicht ohne Gefahr in Gesellschaft zum Handel und Wandel treten können, werden sie nicht alle in Deinen Schoofsbringen und schütten Geld und Guth? Geld und Guth, versichert in der Art und in dem

D 2

Ca-

Cavallo Plan.

Man nehme Nicolai - Gebäude zum Wohnungs - Ort, zum Parade- und Sammlungs - Saal einer neuen Compagnie.

Compagnie der freyen Unterhaltung des Lebens zu nennen.

Jedes Glied in den Eingange der Gesellschaft bezahlet Taufend Species Thaler.

Dafür bekommt Er Lebenslang frey Logis und freye Unterhaltung, Medicus und Medicin frey. Die tägliche Kost soll bestehen in drey Gerichten und zwey Nebengerichten, nemlich Suppe, Gefotten und Braten. Obst und Salat zu Nebengerichten.

Das Gebäude rund herum soll mit Zimmern bebauet werden, zur Wohnung der Freygäste, welche Zimmer die Aussicht haben, als Schaulogen auf einen Theater, nach den Mittelpunct des Saales.

Der Mittelpunct und Saal soll dienen zur Laage der Lecture &c.

Die Capellen herum müssen dienen zu Zimmern für Kaufleute, für Schiffer, für Mahler, Musickünstler und auch zu Lager der Waaren, wie die Börse in Copenhagen, und auch einige zu Coffee - Esse- und Trinkzimmern.

Peri-

Peripatum, Spatzier-Reit- und Fahrgang in den Raum zwischen den Säulen und der Wand des Tempels soll zur Bewegung und Uebung im Winter und im schlechten Wetter seyn.

Der Ort soll vom König, als Freystatt, erklärt, privilegiert und beschützt werden, in Bezug an Schuldenner und Verfolgten. &c.

Bibliothek, Lecture, Musick, Symphonie, Gelehrsamkeit, Künste, sollen hier in angenehme Uebung sich finden, als in einen dazu bestimmten Orte.

Ein sterbendes Mitglied kann seinen Sohn, (wenn Er einen hat,) in der Genießung des freien Unterhalts, nur für sein Lebenlang ernennen.

Wenn ein Mitglied nicht wohnt am Ort und Stelle, so bekommt Er Nichts! und die Gegenwärtigen bekommen nur Unterhaltung in Specie, und Speise, aber kein Geld, für seine bezahlte tausend Rthlr. welche ewiglich bleiben an die Unterhaltungs-Compagnie.

Der Nahmen und die Zahl der Mitglieder und Mitgliederinnen, der Wohlthäter und Wohlthäterinnen, wird accurat mit Ihre Wohlthaten bezeichnet, zur Dankbarkeit, Lob und Preis, zur Ermunterung, Wissen und Antrieb der Fremden.

Mehreres in Zukünftigen, zur Erklärung des Plans, und zur Erfetzung der Eigenthümern des Ortes, und zur Til-

Tilgung der Schwierigkeiten, die die Sache zurückhalten,
und den Neid der Uebel gefinneten reitzen können.

III. Brief.

Adresse.

A Son alteffe Royale

La Duchesse Regnante de Braunschweig,

Soeur du Roy d'Engleterre.

&c. &c. &c.

Braunschweig.

Alteffe Royale!

Belieben Jhro Alteffe Royale, Jhro gewöhnliche Gnade
in Uebung zu setzen, so geruhen Sie sich an den Wink
eines Dichters, Hochdieselbe Dero Gedächtniß und die
Erinnerung zu schärfen, über die folgenden Wörter:
„Celle, Caroline Mathilde, Wahrsager, Poet,
„Philosoph, Magno-Cavallo.

Jetzt

Jetzt erscheine ich Der selbe, wie hier oben genannt, unter die Unterschiedenheit der Titeln, nemlich: *Civis Cellensis Lüneburgicus, Märza, Dux Tartarus, Poeta, Philosopho, Medicus &c.*

Die Erhaltung Georg des 3ten Königs von England, mein oberster König, als *Civis Cellensis*, höchst erhabener Bruder Ihre Königlichen Hoheit, machen mir nicht allein eine gute Gelegenheit, erregen auch in mir eine Schuldigkeit, mein Compliment darüber an Ihre Königlichen Hoheit, und an Hochdessen höchst erhabene Familie zu ertheilen.

Ich schliesse hier ein, ein Danklied, welches sich passet, vor allen Unterthanen meines Oberen Königs, Georg des 3ten, wenn Sie von unterschiedliche Erziehung, von verschiedenen Glauben, und von verschiedenen Ländern, und verschiedenen Geschmack, von verschiedener Denkungsart, von verschiedenen Ideen, von verschiedenen Religionen sind.

Ich füge nicht bey die Musick, dieweil Ihre Königlichen Hoheit, bey Ihren Concert-Meister finden werden, Melodey nach Dero Geschmack, und dem Geschmack anderer Höfe.

Mit meinem demüthigen Compliment und Empfehlung an dem regierenden Herzog, Dero erbabenen Held.
Grossen

Großen Held unseres Jahrhunderts, und Dero theuren Gemahl, in Aeufferung meines Wunsches, der Gnade und Wohlgefallen Dero Königlichen Wohlwollenden Hoheit, unterschreibe mich mit demüthigster Veneration

„*Altitudinis Vestrae Regiae*“

Wismar,

den 11ten Juny 1789.

„*Humilissimus Devotissimus Servus.*“

„*Vincentius Dominus d. M. Cavallo.*“

„*Mirfa Dux Tartarus.*“

„*Philosopho - Medicus - Botanicus.*“

„*Chimycus - Pharmaceuticus. Poeta.*“

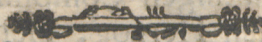
„*Civis Cellensis Lüneburgicus.*“

„*Civis Pomeranus Suecicus.*“

„*Patriota Megapolitanus, Curlandensis.*“

„*Civis Constantinopolitanus*“

Et. Et.



e-
nd
t,

nd
ro
nd
nd
nd
nd
nd

o.

oil
M
nd



Struensee in Dän-
gebungen des christli-
keiten des Lebens) w
zurück vom Echavon
den hätte, die Qual
ung seiner Hand? N
und nicht eitel! und
tuge Vollziehung sei
zwungen werden, u

Die Römer des
ordentlichen Andach
wichtig den Schmerz
des Germanicus, da
then, und die Te
Unrath besprüzten,
täre unwarffen, Op
die Wichtigkeit Ihre

Das heutige Rom,
Rache, bestimmt L
Hölle, unter dem W
kant) um die Goth
und Rächer ihrer Qu

Ist denn nun al
Welt?

Freun

wäre Er (wieder die Vor-
ers Münter von der Eitel-
on den Schmerz betroffen,
wenn Er Eitelkeit gefun-
mpfand, durch die Abhau-
das fand er sehr wichtig;
t mußte Er, an die wich-
Urtheils, zum Block ge-
opft herzugeben.

, ohnerachtet ihrer auffer-
e Gottheit, fanden doch so
empfanden über den Todt
ende Gottlose Wuth gerie-
r Götter steinigten, mit
prügelten, geißelten, Al-
rffen, um eine Rache über
zuüben.

ehre mit einer neuen Art zur
und Millionen Geister in die
nten Seelen und Teufeln be-
ern als Gottes Verspötter,

Oben, Unten und in der

Jhrige,

Herr von CAV ALLO

Le-

